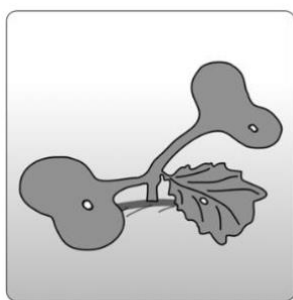


Rapserrdfloh

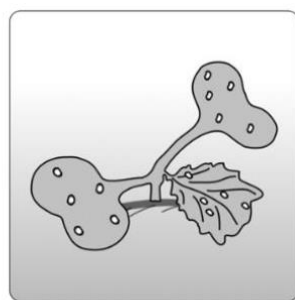
Die Rapsaussaat hat bereits in einigen Regionen begonnen, die Keimbedingungen sind durch die meist feuchten Böden optimal. Nach ca. 90 °C-Tagen läuft der Raps auf und ist sofort auf Schädlingsbefall zu kontrollieren. Der Rapserrdfloh verlässt zum Zeitpunkt der Rapsaussaat sein Sommerlager und fliegt in die frisch gesäten Bestände ein. Dort beginnt er seinen 14-tägigen Reifungsfraß. Anschließend erfolgt die Eiablage der Weibchen in den Boden in die Nähe der Rapspflanzen.

In der Jugendphase des Rapses, ab Auflaufen bis BBCH 14 ist der Lochfraß das entscheidende Bekämpfungskriterium. Bei einer **Zerstörung der Blattfläche > 10 %** durch den Lochfraß des Erdflöhs bis BBCH 14 sollte eine Insektizidmaßnahme durchgeführt werden, damit das Wachstum der Rapspflanzen durch den Blattverlust nicht beeinträchtigt wird.

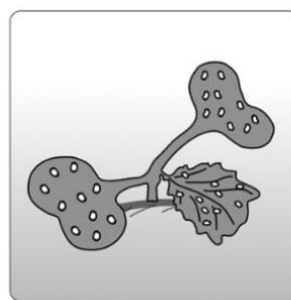
Bewertung des Lochfraßschadens durch den Rapserrdfloh (Quelle: Pflanzenschutzdienst Brandenburg)



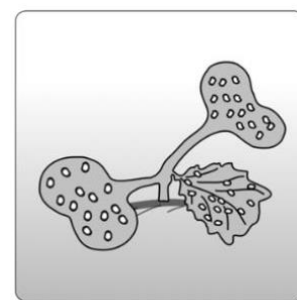
1% Lochfraß am Blatt: < BRW



5% Lochfraß am Blatt: < BRW



10% Lochfraß am Blatt: = BRW



15% Lochfraß am Blatt: > BRW

Nach BBCH 14 kann der Raps ein gewisses Maß an Lochfraß kompensieren, ab diesem Zeitpunkt ist der Larvenfraß das Entscheidungskriterium für eine Insektizidmaßnahme. Nachdem die weißen Larven nach der Eiablage geschlüpft sind, dringen diese in die Blattstiele und Stängelhals ein und können sich bis zum Wurzelhals durchbohren. Die Fraßgänge dienen dabei als Eintrittspforte für Phoma und erhöhen die Auswinterungsgefahr. Die Schadschwelle ist erreicht, wenn innerhalb von 3 Wochen **mehr als 50 Erdflöhe je Gelbschale** gefangen werden. Dann ist mit Ertragsverlusten durch **Larvenfraß** zu rechnen. Für eine Behandlung bieten sich Pyrethroide wie **Cyperkill Max** (0,05 l/ha), **Bulldock Top** (0,150 kg/ha) oder **Karate Zeon** (0,075 l/ha) an. Auch bereits geschlüpfte, junge Larven werden bei direktem Kontakt miterfasst.

Zusätzlich zu den Pyrethroiden mit regulären Zulassungen für die Rapserrdflohbekämpfung gibt es auch 2024 Notfallzulassungen für die zwei Produkte **Minecto Gold** und **Exirel** mit dem Wirkstoff **Cyantraniliprole**. Dadurch steht für die Rapserrdflohbekämpfung eine weitere Wirkstoffgruppe zur Verfügung, bei der noch keine Resistenzen bekannt sind. Beide Produkte sind mit der **Auflage NG364** versehen, welche nur eine einmalige Anwendung des Wirkstoffes Cyantraniliprole in der Spritzanwendung erlaubt. Eine vorherige Beizung des Saatgutes mit diesem Wirkstoff (Lumiposa) ist von dieser Einschränkung nicht betroffen.

Der Einsatz dieser Produkte sollte nicht zu früh erfolgen. Die größten Bekämpfungserfolge werden **nach dem Ende des Rapserrdflohufluges** gegen Mitte/Ende Oktober erreicht. Durch ihre systemische Wirkweise können auch bereits im Stängel befindliche Larven bekämpft werden.

Hinweis: Achten Sie zudem auf das Auftreten weiterer Schadinsekten wie dem **schwarzen Kohltriebrüssler** (Zuflug ab etwa Mitte September) und **Blattläusen** (Überträger des Wasserrübenvergilbungsvirus TuYV). Zur Rüsslerbekämpfung eignen sich Pyrethroide, Blattläuse sitzen meist auf der Blattunterseite, sodass sich hier ein systemisches Insektizid wie beispielsweise Tepeeki anbietet.

Schnecken

Durch die überdurchschnittlich feuchte Witterung kann in diesem Jahr ein deutlich **erhöhtes Schneckenauftreten** beobachtet werden. Alle Anzeichen deuten auf ein regelrechtes Starkbefallsjahr hin. Deshalb sollten insbesondere **Randbereiche** zu angrenzenden Grünstreifen, **Hecken oder Gräben** regelmäßig, bereits **vor** und **sofort nach der Aussaat** auf Schneckenbefall kontrolliert werden. Vor allem Mulchsaatflächen sind in der Regel stärker von Schneckenbefall betroffen. Durch mehrmalige Bodenbearbeitungsmaßnahmen kann der Schneckendruck in der Fläche reduziert werden, eine gute Rückverfestigung des Saatbetts, gegebenenfalls auch durch Walzen, verringert die Rückzugsmöglichkeiten der Schnecken in den Boden.

Eine Schnecke kann pro Nacht mehrere Keimlinge verzehren. Die **Befallsermittlung** erfolgt mittels spezieller Schneckenfolien, feuchten Jutesäcken oder auch anderer ähnlicher Matten, welche abends auf dem Ackerboden ausgelegt werden. Unter die Matten sollten ein paar Schneckenkörner als Lockmittel platziert werden. Wird im Durchschnitt **unter 5 Fallen jeweils eine Schnecke** gefunden, so ist eine Behandlung mit Schneckenkorn angeraten. Einen weiteren Anhaltspunkt über das regionale Befallsgeschehen gibt das **Schneckenmonitoring** der Industrie unter:

<https://www.schneckenmonitoring.de>.

Für eine Behandlung stehen Ihnen Produkte mit den Wirkstoffen **Metaldehyd** oder **Eisen-III-Phosphat** zur Verfügung. Metaldehyd verursacht ein Ausschleimen der Schnecken (sichtbarer Behandlungserfolg), Eisen-III-Phosphat schädigt den Verdauungstrakt und die Schnecken ziehen sich zum Sterben zurück.

Für eine optimale Wirkung ist die **Köderdichte** von entscheidender Bedeutung. Produktabhängig sollten **mindestens 20-45 Köder/m²** gleichmäßig auf dem Boden verteilt sein, da die Lockwirkung der Schneckenköder nur eine begrenzte Reichweite hat. **Nass-Pressungen** haben eine höhere Regenstabilität als Trockenpressungen. Dennoch sollte auch bei Nasspressungen die Köderdichte nach Regenereignissen (spätestens ab 20 mm Niederschlag) überprüft werden und im Bedarfsfall eine erneute Maßnahme erfolgen.

Genetzte und graue Ackerschnecken treten meist ganzflächig auf, Wegschnecken wandern in der Regel von Wegrändern, Böschungen, Gräben, etc. ein. Hier kann eine Randbehandlung ausreichend sein.

Hinweis: Zu beachten ist, dass auch Streugeräte (z. B. Granulat-, Schneckenkorn- und Düngerstreuer) seit 01. Januar 2021 eine Pflanzenschutzprüfplakette benötigen, wenn damit Pflanzenschutzmittel, z. B. Molluskizide, ausgebracht werden.